

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

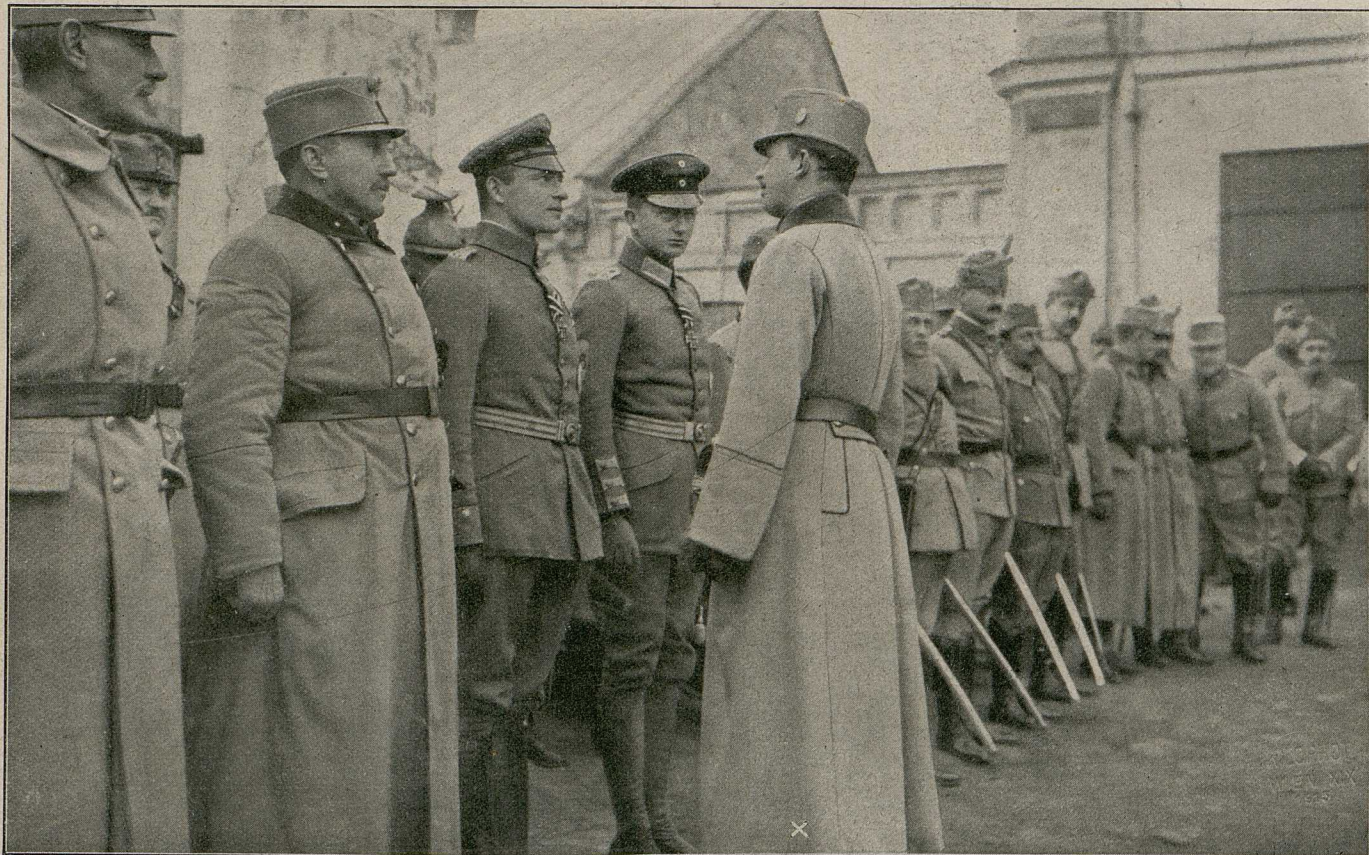
fast schon weichenden Linien dort zu stützen. Ein Regiment des 5. Armeekorps wurde nach Belgien gebracht, zwei Regimenter des 5. Armeekorps sind zur russischen Front abgegangen. Die vor drei Monaten so zahlreiche und reichlich mit Munition versehene schwere Artillerie hat sich an Zahl verringert, auch sich weniger betätigt. Um unseren letzttägigen Angriffen im Abschnitte Fey-en-Haye und Priesterwald die Stirn bieten zu können, sahen sich die Deutschen gezwungen, an diesem Punkte Reserven der benachbarten Abschnitte heranzuziehen. Anscheinend haben sie nicht viel verfügbar. Am 30. März haben wir im Priesterwalde und vor Fey-en-Haye die deutschen Stellungen in einer Tiefe von 800 und in einer Ausdehnung von 1000 Metern eingenommen. Am 31. März wurde Fey-en-Haye selbst genommen, am 3. April die Stellungen bei Regniéville; auf einer Front von 40 Kilometern hat die französische erste Armee eine Sturmstellung auf Sturm-entfernung eingerichtet. Morgen werden wir die Zange, in der wir den Gegner zwischen Verdun und Pont-à-Mousson festhalten, schließen, mit beträchtlichen Kräften von vorn und im Rücken angreifen und die feindlichen Truppen zwischen Metz und St.-Mihiel vernichten. Jeder Mitkämpfer muß folgendes wissen: Die Kanonen, die er vor sich hört, sind das französische Geschütz, das in den Rücken des Gegners feuert. Zur Abwehr dieser furchtbaren Angriffe scheinen die Deutschen gegenwärtig nur über örtliche Reserven zu verfügen, und selbst, wenn sie andere herangezogen haben, könnte es sich nur um einige Bataillone handeln.

Dubail.“
Sobald der Infanterieangriff am 5. April erloschen war, verstärkte sich auf beiden Seiten die Tätigkeit der Artillerie. Mit welchem Erfolge für die deutschen Geschütze, geht daraus hervor, daß am 6. April morgens Hunderte von Leichen in den französischen Gräben vorgefunden wurden. Am 6. April scheiterten, wiederum bei Flirey, drei neue französische Angriffe. Auch im Priesterwalde griff der Feind abermals an. Hier warf sich dem französischen 13. Infanterieregiment ein rheinisches Bataillon, die „Wacht am Rhein“ singend, mit der blanken Waffe entgegen und schlug den Gegner in die Flucht. Auch südlich der Orne entwickelte sich am 6. April ein neuer Kampf. Die Nacht zum 7. verlief hier nach diesen schweren, für den Gegner sehr verlustreichen Kämpfen ruhig. Dagegen wurden die deutschen Stellungen auf dem Südflügel zwischen Flirey und der Mosel während der ganzen Nacht

unter schwerem französischer Artilleriefeuer gehalten, das von unserer Artillerie erfolgreich erwidert wurde. Den ganzen 7. April dauerte die gegenseitige Beschießung an. Am frühen Vormittag wurde hier eine starke Besetzung der Schützengräben und hinter ihnen zahlreiche Reserven erkannt, die gegen halb zehn Uhr vormittags durch einen Angriff gegen das Bois de Mort-Mare in den Kampf eingriffen. Viermal stürmten sie gegen unsere Stellungen vor, um jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeworfen zu werden. Haufen von Gefallenen türmten sich vor unseren Gräben. Östlich des Bois de Mort-Mare scheiterten über offenes Gelände unternommene Angriffe bereits in der Entstehung in unserer Artilleriefeuer, während sie links davon im Priesterwalde bis an unsere Stellungen gelangten, hier aber gleichfalls im Feuer endeten.

Im Bois d'Alilly gelang es den Bayern, bis in die französischen Stellungen einzudringen und deren Gräben zu nehmen. Sie wurden zerstört und dann wieder aufgegeben, da ihr Besitz ohne taktischen Wert war.

Am Nordflügel wurde die Combreshöhe am frühen Morgen des 7. April mit schwerem Artilleriefeuer belegt. Am Vormittag entspannen sich auch hier wieder Infanteriekämpfe, zunächst mit wechselndem Ausgang, bis nachmittags als Enderfolg alle Gräben in unserer Hand blieben, worauf die Franzosen von neuem die Artilleriefeuer dorthin lenkten. Im Lauf des Nachmittags dehnte es sich gegen unsere nördlich an die Combreshöhe sich anschließenden Stellungen in der Woerreebene aus. Während bis zum 7. April die französischen Angriffe sich ausschließlich gegen die beiden deutschen Flügel gerichtet hatten, schickte sich der Gegner in den folgenden Tagen auch zum Angriff gegen die Mitte an, nachdem er in der Gegend von St.-Mihiel neue starke Kräfte versammelt hatte. Am Spätnachmittag des genannten Tages erfolgte der erste Angriff aus dem Wald von La Selouse, 9 Kilometer nördlich von St.-Mihiel, gegen unsere Stellungen in der ungefähren Linie Seuzey—Lamorville. Es kam zu schweren Kämpfen, in denen der zurückflutende Angreifer zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Platze ließ. Außerdem blieben 2 Offiziere und 80 Mann als Gefangene in unseren Händen. In der Nacht vom 7. zum 8. fanden an verschiedenen Stellen der Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt, besonders an der Combreshöhe und bei Regniéville. Stellenweise folgten Infanterieangriffe, von denen mehrere südöstlich Verdun, bei Marchéville, 100 Meter vor unseren Stellungen zusammenbrachen.



Erzherzog Karl Franz Joseph (X) im Gespräch mit zwei deutschen Fliegeroffizieren.

Phot. Stipphot G. m. b. H., Wien.